

setzt er sich an sein Schreibpult, an welchem die zerstörenden Würmer (zum Glück keine Papierwürmer) auf eine schonungslose Weise zu hausen scheinen, um zu rechnen. Zuweilen muß ich die Richtigkeit des Facits prüfen, aus dem ich gewöhnlich ersehe, daß es Interessenberechnung sich mehreremal nullender Summen ist. Ich kann nicht läugnen, daß diese Frühstunden anfangen, mir Vergnügen zu machen.

Im Sommer enden diese Berechnungen gewöhnlich um 8, im Winter um 9 Uhr Vormittags; dann nimmt er seinen Platz an dem rechten, ich an dem linken Fenster. Nun lehrt mich der verehrungswürdige Herr Pathe die mehresten Vorbeigehenden und ihre Fehler kennen; die Sparsamen aber rühmt er dabei verdientermaaßen und stellt mir solche als Muster vor, was mich jedesmal tief ergreift. Dieß dauert bis 11 Uhr; dann unterhält er mich bis 12 Uhr — wo ich ihn, wie bereits erwähnt, verlasse — von der vernünftigen Anwendung christlich erworbener Güter, wobei er, eines Zieles zu erwähnen, für Frevel hält, welcher Meinung ich ebenfalls bin. Um 2 Uhr Nachmittags hole ich ihn zu einem Spaziergange auf den Floßholzplatz ab (denn Menschengewühl wird vermieden), wobei wir gewöhnlich jedes Scheit Holz als irgend ein Stück Gold annehmen, und die Zahl berechnend, die Millionen derselben zu einer Summe anschlagen, worauf wir, voll Erstaunen über dies oft unaussprechende Facit, seufzend zum Himmel blicken und erkennen, wie kaum ein Hunderthteil Sandkörnchen hiervon dem lieben Herrn Pathen zu Theil geworden ist. Etwas verstimmt, doch mit christlicher Fassung, kehren wir — ge-

wöhnlich um 4 Uhr — zurück; und sitzen, noch rechnend, ein Stündchen am Fenster, bis uns, um 5 Uhr, ein von der Magd besorgtes Glas Stadtbier — von dem mir durch die Güte des Herrn Pathen die zweite und letzte Hälfte zukommt — zu Wirthschaftsunterhaltungen die Zunge löst. Von 5 bis um 8 Uhr werden die 4 bis 8 Wochen alten Neuigkeiten verschiedener Zeitungen — besonders aber der hiesigen — gelesen, die der edle Herr Pathe von einem, oft mit dem Zins 8 bis 14 Tage restbleibenden, Abmiether eines Dachlogischen gratis zur Durchsicht bekommt. Seiner Seits weise Bemerkungen über die zur Zeit gegenwärtig gewesenen Welt- und Stadthandel machen mir diese Stunden oft so angenehm, daß ich, angegriffen vom Denken, in einen, dem Schlummer ähnlichen Traum versinke, bis mich der gute Herr Pathe durch das Aufschlagen der Bogelschen Annalen daraus erweckt. Aus diesen lieft er (gewöhnlich beim Verzehren von $1\frac{1}{2}$ Butterschnitten und einem Glase einfachen Rummelliqueur, von dem mir am Ende wohl auch etwas zu Theil wird) bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vor, begleitet solches mit passenden, weitausgedehnten Anmerkungen und giebt mir, mit dem Schlage der Scheidehalbstunde, einen freundlichen Wink, mich zu entfernen. Dann verlasse ich den Edlen bis zum Beginn der nächsten Tagesordnung.

Am zweiten Oster-, so wie am zweiten Pfingstfeiertage, fuhr ich mit dem guten Herrn Pathen eine Stunde lang im Freien spazieren. Trotz der Theuerung solches Vergnügens an einem solchen Tage, kostete es mich — wie sich der Herr Pathe bei der Auszahlung selbst überzeugte — nicht mehr, als

ein
we
M
16
S
Pa
M
seh
Lä
a l
ren

au
bil
ger
Th
K
ih
au
be
fer
w
w
ge
D
nu
ra
ü
fo
kä

na
u
—
d
w
si
P